



Die Bonner Langzeit-Evaluationskala zur Lebenssituation Stotternder (BLESS)

Neues Online-Verfahren zur Eingangs- und Verlaufsdiagnostik bei Kindern ab 12 Jahren, Jugendlichen und Erwachsenen

Holger Prüß, Kirsten Richardt

Zusammenfassung

Die Bonner Langzeit-Evaluationskala zur Lebenssituation Stotternder (BLESS) ist ein neuartiges, standardisiertes Online-Instrument für Stotternde, welches erstmalig den Altersbereich Kinder ab 12 Jahren, Jugendliche und Erwachsene mit einem einzigen Verfahren abdeckt. Orientiert an der ICF, erhebt BLESS aus der Perspektive der Betroffenen neben der Stärke des Stotterns vor allem auch dessen Auswirkungen auf das alltägliche Erleben und Verhalten in der Auseinandersetzung mit der Umwelt. Durch die Erfassung der sprachlichen, emotionalen, kognitiven und sozialen Ebenen sowie der stotterspezifischen Lebenszufriedenheit mit nur 38 Items ist eine zeitökonomische und dabei sehr differenzierte Diagnostik, Therapieplanung und Evaluation gegeben. Die vorliegende Online-Plattform ermöglicht eine einfache und benutzerfreundliche Handhabung, eine automatische Auswertung mit sofortiger Vergleichbarkeit der

Daten sowie eine übersichtliche Dokumentation. Für Ausbildungs- und Übungszwecke existiert ferner eine Schulversion. Das valide und reliable Instrument wurde von den Autoren im Rahmen der Bonner Stottertherapie in Kooperation mit dem Institut für Psychologie der Universität Bonn entwickelt. BLESS kann während der Normierungsphase kostenlos von allen Personen und Einrichtungen, die sich professionell mit der Therapie des Stotterns beschäftigen, genutzt werden.

Kostenlose Nutzung der BLESS-Online-Plattform während der Normierungsphase: Anmeldung bei stottern@ivr.de (Stichwort: BLESS) unter Angabe von

- Ansprechpartner/in,
- Name der Einrichtung (Praxis, Klinik, Schule o.a.)
- Mailadresse

1 Einleitung und Zielsetzung

Die Fachwelt ist sich dahingehend einig, dass sich das Störungsbild Stottern in dem angesprochenen Altersbereich in der Regel sowohl in der sprachlichen wie auch in der emotional-kognitiven und sozialen Ebene widerspiegelt (Baumgartner 2010; Natke & Alpermann 2010). Die Komplexität und Individualität des Stotterns erfordert somit eine umfassende und differenzierte Diagnostik, Therapieplanung und Evaluation. Ein zeitgemäßes Untersuchungsinstrument sollte demzufolge

- Therapieerfolg im Sinne der ICF als langfristig stabile Verbesserung alltäglicher Lebensqualität verstehen und neben der Stärke des Stotterns auch dessen Auswirkungen auf das alltägliche Erleben und Verhalten in der Auseinandersetzung mit der Umwelt erfassen (Glück & Baumgartner 2010; Cook 2010).
- einen möglichst weit gefassten Altersbereich mit einem einzigen Verfahren abdecken und somit sicher-

stellen, dass beispielsweise eine Langzeiterhebung von Jugendlichen, die während des Untersuchungszeitraumes ins Erwachsenenalter übertreten, gewährleistet ist.

- die hohe personenbezogene und situative Variabilität des Stotterns berücksichtigen (vgl. Bloodstein & Ratner 2008; Guitar 2014). So kann beispielsweise nur durch die differenzierte Erfassung der Sprechangst in den zentralen Bereichen Familie, Freunde, Bekannte, Schule/Ausbildung/Beruf, Telefonieren mit Fremden sowie Ansprechen Fremder (z. B. in Geschäften) diese mit dem Ziel einer therapiesteuernden Diagnostik valide erfasst werden.
- in Ablehnung quantitativer Verfahren (Hansen & Iven 2010) – wie dem SSI 3 (Riley 1994) – aus der Perspektive des Betroffenen evaluieren und damit ein qualitatives Vorgehen verwenden.
- einfach und ökonomisch anzuwenden sein. Die zeitgemäße Präsentation des Instruments auf einer benutzerfreundlichen Online-Platt-

form mit einer automatischen Durchführung, Auswertung, Vergleichbarkeit und Archivierung der Daten zu verschiedenen Messzeitpunkten wäre demzufolge das Mittel der Wahl.

- reliabel und valide sein und damit wissenschaftlichen Gütekriterien genügen sowie eine Normierung anstreben (Bühner 2010).

Da keines der im deutschsprachigen Raum bekannten Verfahren den genannten Kriterien entspricht, entwickelten die Autoren in Zusammenarbeit mit dem Institut für Psychologie der Universität Bonn das Instrument BLESS: die Bonner Langzeit-Evaluationskala zur Lebenssituation Stotternder (Prüß, H. & Richardt, K. 2014).

2 Entwicklung, Testgütekriterien und Normierung von BLESS

Nach der Formulierung zentraler Items unter Berücksichtigung der ICF, einer Pilotstudie an über 100 Betroffenen und dem Austausch mit Fachleuten, erfolgte